

Die Reise der Verlorenen

Schauspiel von Daniel Kehlmann
Ko-Produktion mit theaterlust produktions GmbH

Vorstellungen vom 21.10 bis 30.10.2021

Regie: Thomas Luft
Bühne: Manuela Hartel, Sarah Silbermann, Thomas Luft
Videogestaltung: Manuela Hartel
Choreographie und Bewegungsarbeit: Búi Roche
Musikalische Leitung: Florian Miro/Jonathan

937 Jüdinnen und Juden gehen 1939 in Hamburg an Bord der St. Louis. Sie wollen nach Kuba und von dort weiter in die USA oder andere Länder. Doch der kubanische Präsident verbietet die Einreise und die St. Louis muss den Hafen verlassen. Eine Zeit des Hoffens und Bangens beginnt. Kapitän Schröder versucht alles, um seine Passagiere in Sicherheit zu bringen und so geht die Reise der Verlorenen weiter...

Die Irrfahrt der St. Louis ist historisch verbürgt. Daniel Kehlmann bringt die Handlung in zeitübergreifender Fiktion auf die Bühne. Die aktuellen Fluchtdramen erwähnt er mit keiner Silbe. Und dennoch drängen die Parallelen sich auf.

„Ein ergreifendes Theatererlebnis vom bestürzender Aktualität, das am Premierenabend in langem Applaus und Bravos mündete.“ Hamburger Morgenpost

Josef und Maria

Von Peter Turrini

Vorstellungen vom 21.11. bis 10.12.2021

Regie: Sewan Latchinian
Ausstattung: Ricarda Lutz
Mit: April Hailer und Gerhard Garbers

Wenn alle anderen Angestellten eines großen Kaufhauses Feierabend machen, beginnt für die Putzfrau Maria und den Nachtwächter Josef die Arbeit. Beide sind schon pensioniert, bessern aber als vorweihnachtliche Aushilfskräfte ihre Renten auf. Kurz vor der Heiligen Nacht kommen sie in dem leeren Kaufhaus ins Gespräch, erzählen einander die Stationen ihres Lebens, ihre Wünsche und Träume, gescheiterte und bewahrte Hoffnungen, politische und private Kümernisse. Das ist manchmal komisch, oftmals tragisch, immer auf eine Art magisch. So entsteht ein Portrait zweier einsamer Menschen, die schließlich versuchen, einander in einem spontanen, illegalen Fest der Liebe etwas von jener Wertschätzung zukommen zu lassen, die ihnen die konsumorientierte Mitwelt versagt.

Loriots dramatische Werke

Von Vicco von Bülow

Vorstellungen vom 06.01. bis 15.01.2022

Regie: Hans Schernthaner

Ausstattung: Sonja Zander

Kostümbild: Susann Günther

Vicco von Bülow – besser bekannt als Loriot – war der Grandseigneur des deutschen Humors. Niemand vor oder nach ihm hat es vermocht, dem spießbürgerlichen Mittelstand in vollendet höflicher Dreistigkeit ein Bein zu stellen, auf dass man würdevoll ins Straucheln gerate.

Freuen Sie sich auf den komischen Ernst des Lebens im Loriotschen Universum der Hoppenstedts, Müller-Lüdenscheidts und Erwin Lindemanns, wo das Fremdsitzen in einer Badewanne noch das geringste Problem darstellt ... Hauptsache: Die Ente bleibt draußen!

Mit freundlicher Unterstützung des Freundeskreises Harburger Theater e.V.

Aufführungsrechte: Studio Loriot

Die Deutschlehrerin

Nach dem Roman von Judith W. Taschler

Vorstellungen vom 27.01. bis 04.02.2022

Bühnenfassung von Thomas Krauß

Regie: Axel Schneider

Mit Regula Grauwiller und Stefan Gubser

Mathilda Kaminski und der einstige Shooting-Star unter den Jugendbuchautoren Xaver Sand treffen sich im Rahmen eines Schulprojekts wieder.

Seit sich das einstige Traumpaar vor sechzehn Jahren getrennt hat, ist viel passiert.

Xavers Sohn aus der Ehe mit einer prominenten Verlegerstochter wurde entführt. Bis heute fehlt jede Spur.

Mathilda lebt allein. Daran, dass Xaver sie verlassen hat, leidet sie bis heute. Sofort nehmen sie ihr Erzählspiel von früher wieder auf. Jeder erzählt dem anderen eine Geschichte. Das Ende der Geschichte übernimmt aber jeweils der/die andere! Mathilda begibt sich in der Fiktion auf gefährliches Terrain. Xaver kontert.

Wer hat das bessere Ende? Was steckt hinter dem mysteriösen Verschwinden des kleinen Jacob vor fünfzehn Jahren? Und war ihr Wiedersehen wirklich Zufall? Aus der Liebesgeschichte von damals wird ein mysteriöser Krimi ...

Ein Kapitel für sich

Nach den Romanen

„Uns geht's ja noch gold“ und

„Ein Kapitel für sich“ von Walter Kempowski

Vorstellungen vom 24.02. bis 05.03.2022

Regie und Bühnenfassung: Axel Schneider

Bühne: Ulrike Engelbrecht

Kostüme: Sabrina von Allwörden

Musikalische Leitung: Mathias Christian Kosel

Die Familie Kempowski steht (wie alle anderen) 1945 vor den Trümmern des Zweiten Weltkriegs. Man erlebt am eigenen Leibe, in der Nachbarschaft oder bei Freund*innen Elend, Plünderungen und Gewalttätigkeiten. Zwischen Trümmerschutt, Ausgangssperren, Schwarzmarkt und Hamsterzügen versuchen die Kempowskis die bürgerliche Kontinuität wiederherzustellen. Wegen einiger Frachtbriefe, mit denen er bei den Amerikanern die Ausplünderung der „Zone“ durch die Russen anprangern wollte, droht dem Ich-Erzähler Walter der nächste Schicksalsschlag - Inhaftierung im Gefängnis Bautzen. Dennoch: Bei allem Leid zeigt sich der lakonische Humor Kempowskis in allen Figuren.

„Eindrucksvoll leuchtet das große Ensemble (...) die Atmosphäre & das Lebensgefühl der Menschen in einer Zeit voller Ungewissheiten und Enttäuschungen aus.“ Hamburger Morgenpost

Wann wird es

endlich wieder so wie es nie war

Nach dem Roman von Joachim Meyerhoff

Vorstellungen vom 24.03. bis 02.04.2022

Regie und Bühnenfassung: Christof Küster

Ausstattung: Maria Martinez Pena

Eine Kindheit in der Anstalt – was seltsam klingt, ist für den 10jährigen Josse Alltag. Sein Vater leitet eine Kinder- & Jugendpsychiatrie in Schleswig, seine Mutter organisiert den Alltag, und die Brüder ärgern ihn.

Joachim Meyerhoff erzählt in dieser zum Teil autobiographischen Geschichte auf liebe- und humorvolle Weise von einer ganz normalen Familie an einem außergewöhnlichen Ort, die aneinander hängt, aber auseinander gerissen wird. Und von einem Vater, der zwar in der Theorie glänzt, in der praktischen Welt aber seine Schwierigkeiten hat.

Schreiend komisch und dann wieder tief berührend zeichnet Meyerhoff Figuren und Situationen, die für Außenstehende alles andere als normal erscheinen. Wobei sich natürlich die Frage stellt: Was ist schon normal?

„Regisseur Christof Küster hat aus dem Stoff eine absolut hitverdächtige Uraufführung am Altonaer Theater gezaubert.“ Hamburger Abendblatt